



Kartenausschnitte zum privaten Gebrauch  
von AustrianMap V2  
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

### Wegbeschreibung:

Anreise über die B127 nach Aigen und weiter nach Grünwald.

Wir wandern vom Parkplatz beim Panyhaus gemäß der blau-weißen Markierung des Nordwaldkammweges (Weg 105) Richtung Schöneben.

Wir überqueren den Ramenaibach, die Straße zum Moldaublick und den Sulzberg, bis wir knapp vor Schöneben eine Abzweigung nach rechts nehmen, die nach 500m in den Weg von Schöneben zum Moldaublick mündet.

Unser erster Aussichtspunkt entpuppt sich als luftiger Turm über der Jausenstation Holzschauhaus (geöffnet von 10 bis 21 Uhr) Tel. 0650/9590122. Der Blick von der Plattform schweift bis zum Moldaustausee.

Wir gehen weiter, bis links ein breiter Waldweg abzweigt, der eine Forststraße quert und dann, links haltend, als steiniger Pfad bergab zu einer weiteren Waldstraße hinabführt. Kurz nach links, dann wieder auf einem breiten Weg an der Veichtkapelle vorbei, und schon stehen wir auf der Wiese des winzigen Weilers Sonnenwald. Links geht's zu einer urigen Jausenstation, wo wir beim „Blauer Hirsch“ einkehren:

*Rainer Preinfalk, Sonnenwald 8,  
4161 Ulrichsberg, Tel. 07288 2250,  
Geöffnet Mittwoch - Sonntag von 11 bis 22 Uhr.*

Gestärkt gehen wir in der umgekehrten Richtung nach dem grünen Wegweiser „Böhmerwaldweg Aigen/Schlägl“ auf der Schotterstraße neben dem hier noch erhaltenen Schwarzenberg'schen Schwemmkanal dahin.

Achtung: kurz vor der Kesselbachschleuse nach rechts auf eine unbeschilderte Forststraße abzweigen, unter einer großen Schottergrube vorbei und dann rechts abbiegen.

Oberhalb der Schottergrube vorbei und dann links abbiegen – ab hier ist die winterliche Loipe beschildert. Wir folgen ihr bald nach rechts Richtung Grünwald, bis wir rechts auf den breiten, wieder gut markierten Pfad zum Bärenstein einschwenken.

Der felsige, zweite Aussichtspunkt unserer Wanderung läßt sich auf Stufen erklimmen und bietet an schönen Tagen eine weite Rundschau einerseits über den Böhmerwald zum Moldaustausee, andererseits an klaren Tagen bis zu den Alpen.

Für den Rückweg zum Ausgangspunkt stehen dann zwei kurze und gut markierte Waldpfade zur Auswahl.

In Aigen stärken wir uns vor der Heimfahrt noch am Marktplatz auf der Terrasse vom *Landhotel Bärnsteinhof*, Tel. 07281/6245, mit Kaffee und böhmischen Liwanzen.

[www.wandern.net.tf](http://www.wandern.net.tf)

Wandertag  
30



### Im Böhmerwald zum Moldaublick und Bärenstein

Treffpunkt Parkplatz Grünwald

16. August 2007 um 9 Uhr

Anreise über Rohrbach, Aigen  
(65 km, 75 Minuten)



Länge 15 km,  
Gehzeit 5 Stunden  
Höhenunterschied 250 m

## Böhmerwald und Adalbert Stifter

Der Böhmerwald ist Schauplatz vieler Werke Adalbert Stifters. Er prägte sein Denken und Leben in besonderer Weise. Stifter wurde im südböhmischen Oberplan geboren. Im Stift Kremsmünster besuchte er das Gymnasium, studierte und lebte dann in Wien und verbrachte die letzten 20 Jahre seines Lebens in Linz, wo er als Landesschulinspektor, Kunstsammler, Landeskonservator und Schriftsteller wirkte. Der Waldlandschaft seiner Kindheit blieb er Zeit seines Lebens verbunden, insbesondere in seinen späteren Lebensjahren kehrte er als Erholungssuchender dahin zurück.

Das Rosenbergergut im bayerischen Lackenhäuser, der Gasthof Weixlbaumer in Schwarzenberg am Böhmerwald und das Alte Badhaus in Kirchschatz bei Linz sind neben Oberplan jene Orte, an denen sich Stifter gerne aufhielt und die er immer wieder zu längeren Erholungsaufenthalten aufsuchte. In Lackenhäuser und Kirchschatz schrieb er u.a. an seinem Bildungsroman „Der Nachsommer“ und vor allem an dem historischen Roman „Witiko“, der in Summe einer Liebeserklärung an diesen Landstrich und seine Bewohner gleichkommt.

„Der Waldsteig“ ist eine der klassischen Erzählungen Stifters aus den Studien. Der Schauplatz ist nicht eindeutig lokalisierbar, für den Badeort könnte Bad Ischl als Vorbild gedient haben. Dort befindet sich der Sonderling Tiburius Knight zur Kur, der noch nie „einen Wald von innen“ gesehen hat. Die Genesung erfährt er dann auch nicht durch die Kur, sondern auf seinen Waldspaziergängen. Von der wohltuenden Wirkung der Natur werden wir gewiß auch am „Böhmerwald-Waldsteig“ angetan sein, vom erfrischenden Waldwasser, vom angenehm auf die Sohlen wirkenden Waldboden auf so manchen Wegabschnitten oder auch von der aufbauenden Wirkung des Blickes über den Wald vom Bärenstein. Und mit

ein bißchen Phantasie können wir uns vorstellen, wie Tiburius sich im Walde verirrt.

Von all den Initiativen des Stifterjahres 2005, das sich anlässlich des 200. Geburtstages Adalbert Stifters mit der Person und dem erstaunlich modernen Werk des Schriftstellers, Malers, Kulturmenschen und Pädagogen intensiv auseinander gesetzt hat, sind einige viel versprechende Angebote geblieben – für all jene, die auch nach dem Stifterjahr auf Stifters Spuren wandeln wollen.



Linz als südöstliches Tor zum Böhmerwald ist dabei mit dem Stifter-Haus und einem Adalbert-Stifter-Gedenkraum prominent vertreten. Weiters sind auf oberösterreichischer Seite zu nennen: das Heimatmuseum Schwarzenberg am Böhmerwald mit seiner Dauerausstellung „Meine ganze Seele hängt an dieser Gegend“, die Stifter-Gedenkstätte Metz-Villa in Kirchschatz und der Böhmerwaldpark im Stift Schlägl. Auf südböhmischer Seite: das Stifter-

Geburts Haus in Oberplan, das Stift Hohenfurth und die Ruine Wittinghausen bei St. Thomas. Auch Plätze, die in Stifters Leben und Literatur eine wesentliche Rolle gespielt haben, sowie die vielen Stifter-Wanderwege und Stifter-Wirte mit ihren kulinarischen Angeboten sind Teil von „ADALBERT STIFTER IM BÖHMERWALD“.

Im Mai 1848 reiste Stifter von Wien nach Linz – mit der Absicht, hier den Sommer zu verbringen. Die Wirren des Revolutionsjahres 1848 veranlaßten ihn zu bleiben. Mit seiner Frau Amalia bezog er eine Wohnung an der Unteren Donaulände, heute Adalbert-Stifter-Platz 1, im sogenannten „Hartl'schen Hause“, in dem er bis zu seinem Tod 1868 lebte.

Stifters ursprüngliche Wohnung lag im ersten Stock des durch den Linzer Baumeister Johann Metz errichteten Hauses. Nach einigen Monaten bezog das Ehepaar Stifter eine Wohnung im zweiten Stock.

Von 1857-1973 befand sich das Haus im Besitz der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, bereits seit 1957 war darin das Adalbert-Stifter-Institut untergebracht. 1973 erwarb das Land Oberösterreich das Gebäude.

Anfang der neunziger Jahre wurde Stifters Wohn- und Sterbehause nach umfangreichen Um- und Ausbaurbeiten als Stifter-Haus – Zentrum für Literatur und Sprache in Oberösterreich wiedereröffnet. Es fungiert heute als OÖ. Literaturhaus mit Galerie und einem breiten Veranstaltungsangebot zur Gegenwartsliteratur und als Forschungsinstitut für Literatur und Sprache mit Bibliothek, Biografischem Archiv und Archiv für die Nachlässe oberösterreichischer AutorInnen. Stifters ehemaliges Arbeitszimmer ist heute Gedenkraum, die übrigen Räume der ehemaligen Stifter-Wohnung im zweiten Stock beherbergen das OÖ. Literaturmuseum.